

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs  
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonn-  
tagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich  
1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten  
1 Mt. 75 Pf.



**Inserate**  
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-  
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
maliger Wiederholung Rabatt.  
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N<sup>o</sup> 516

Ahrensburg, Mittwoch, den 7. Juni 1882

5. Jahrgang

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 6. Juni.** Langersehnter Regen hat nunmehr die dürstende Vegetation erquickt, und ist namentlich den Weiden, den Haserfchlägen und den Gartenfrüchten sehr zu Statten gekommen. Im Allgemeinen zeigen die Saaten einen zufriedenstellenden Stand, gegen frühere Jahre ist Alles in der Entwicklung weit voran. Der am Ende der Blüthe stehende Roggen zeigt durchgehends recht lange Aehren und verspricht eine sehr gute Ernte an Stroh. Der Haser ist gut aufgegangen und steht sehr gut, auch die Kartoffeln lassen nichts zu wünschen übrig. Vor dem Regen wurde bezüglich der Weiden schon vielfach über Grasmangel geklagt, auch den Wiesen und den Futterschlägen war die Erfrischung höchst notwendig, auf den Drehschüttertopfeln steht der Klee nur spärlich. Im Allgemeinen berechtigt die gegenwärtige Beschaffenheit unserer Fluren zu den besten Hoffnungen auf eine gesegnete Ernte. Als Zeichen besonderer Fruchtbarkeit des gegenwärtigen Jahres wurde uns heute ein auf der Lobendorfer Feldmark gewachsener Roggenhalm vorgelegt, welcher die respectable Länge von 2,25 m. hatte.

Wegen Uebertretung der Polizeistunde, (Ausdehnung einer Tanzmusik über die gestellte Frist hinaus,) wurde ein Wirth im Gute Ahrensburg in 10 Mt. Brüche genommen.

Zur Francatur von Briefsendungen. Während bisher Briefsendungen, welche aus irgend einem Grunde (mangelhafter oder falscher Adresse) nicht beförderungsfähig waren und deshalb an den Absender zurückgegeben wurden, unter der gegebenen und bereits mit Stempel versehenen Francatur wieder zur Beförderung aufgegeben werden durften, müssen jetzt derartige Sendungen neuer Verfügung zufolge nach erfolgter Berichtigung von Neuem frankirt werden.

## Falsches Glück.

Novelle  
von Paul Berthold.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

3.

Wolkenlos spannte sich ein azurblauer September-Himmel über das weite, vom gelben Arno durchflossene Thal aus, in welchem Florenz, die ehemalige Haupt- und Residenzstadt von Italien, liegt.

Wahrlich, der Italiener hat Recht, wenn er Florenz la bella (die Schöne) nennt.

Inmitten eines herrlichen grünen Thales liegt die große Stadt, überragt von majestätischen Kuppeln, schlanken, felsig geformten Thürmen und imposanten, alterthümlichen Mauerkronen. Rings umfränzen die Stadt grüne Hügel, freundliche, weißschimmernde Driehaufen tragend, die halb verfleckt sind unten schlanken Pinien, immergrünen Eichen und duftenden Oleander- und Myrthegebüschchen, während dahinter in duftiger Ferne die Häupter der etruskischen Apenninen herübergrünen.

In einer wenig belebten Straße der Vorstadt San Gio. eines Häuschen. Durch was sich

Frauencoupees in 4. Klasse. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat verfügt, daß, nachdem die bisher versuchsweise Einrichtung von Frauencoupees vierter Wagenklasse sich nach den angestellten Ermittlungen bei den durchgehenden Personenzügen, sowie auch bei Localzügen bisher durchaus bewährt hat, die weitere Ausdehnung dieser Einrichtung im Localverkehr bei geeigneten Zügen von den beteiligten Eisenbahn-Directionen veranlaßt werde.

Die Beschimpfung der Amtstracht der Christlichen Geistlichen ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Straß., vom 11. März 1882 als Beschimpfung eines christlich-kirchlichen Gebrauches aus § 166 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen. „Es unterliegt keinem rechtlichen Bedenken, in der Amtstracht der Geistlichen einen christlich-kirchlichen „Gebrauch“ und dem Ernat der evangelischen Geistlichkeit einen „Gebrauch“ der evangelischen Kirche im Sinne des § 166 des Straf-Gesetzbuches zu begreifen. Eine besondere Amtstracht ist innerhalb der Christenheit allgemeiner Kirchengebrauch, sie ist wesentlich bestimmt, in der Kirche und bei den gottesdienstlichen Verrichtungen getragen zu werden, und sie ist somit auch ein wesentlicher Bestandtheil der äußeren Formen christlich-kirchlichen Gottesdienstes. Daß die Amtstracht unter den verschiedenen christlichen Kirchen, und selbst unter den verschiedenen Landeskirchen desselben Bekenntnisses äußere Verschiedenheiten von größerer oder geringerer Augenfälligkeit aufweist, daß sie im Ganzen wie im Einzelnen geändert werden kann, ohne die Grundlagen des Dogmas zu berühren, ist gleichgiltig. Das trifft in stärkerem oder geringerem Grade bei den meisten, sich in äußeren Formen verkörpernden Kirchengebräuchen zu, ohne daß dieselben dadurch aufhören, den rechtlichen Charakter von Gebräuchen einer christlichen Kirche zu bewahren.“

dasselbe in seinem Außern von seinen schmutzigen Nachbarhäusern vortheilhaft unterschied, das waren die blendend weißen Vorhänge, welche die blanken Fenstercheiben einrahmten und dem Hause eine fast deutsche Physiognomie ausprägten.

Auch das Gärtchen machte mit seinen sauber gepflegten Kieswegen und mit den Rosen- und Rosmarienbeeten einen freundlichen Eindruck, welcher durch eine aus hochstämmigen Myrthen- und Lorbeerbäumen gebildete Laube, die in einer Ecke des Gärtchens stand, noch erhöht wurde.

In der Laube saßen ein Mann und eine Frau, welche eifrigst mit einander sprachen. Der Leser kennt die Beiden bereits — es sind Leonhard und Bärble, welche wir hier in Florenz wiederfinden.

Leonhard hatte sich bald nach seinem Verschwinden aus Ansetten mit seinem geliebten Bärble die dem verehrten Manne in Leidenschaftlicher Liebe willenlos gefolgt war, in einem kleinen schweizerischen Orte trauen lassen und da Beide die nothwendigen Legitimationspapiere besaßen, so hatte der Geistliche dem Akte, welcher die beiden jungen Leute für immer verbinden sollte, weiter kein Hinderniß entgegen-gesetzt.

Leonhard hatte vorläufig Florenz zu seinem und Bärbles Wohnort gewählt, weniger wegen

**Oldesloe, 5. Juni.** Die Zucker-Fabrik ist nunmehr als „Oldesloe Actiengesellschaft“ constituirt, in den nächsten Tagen werden 500,000 Mark des auf 1,200,000 Mark normirten Betriebscapitals in Actien von je 500 Mk. an den Markt gebracht werden, nach der Rentabilitäts-Berechnung würde den Actionären ein Reingewinn von 9 1/4 pCt. übrig bleiben. Laut Prospect ist die Verarbeitung von 500,000 Ctr. Rüben vorgesehen, die Menge kann auf 1 Million Ctr. gesteigert werden. Den Landeuten wird ca. 1 Mk. für den Ctr. Rüben gezahlt, bis jetzt ist die Neigung zum Rübenbau unter den Landeuten nicht groß.

**Altona, 4. Juni.** In Langensfelde beschäftigt eine geheimnißvolle Vergiftungsge-schichte gegenwärtig die Einwohner-schaft. Ein daselbst wohnender Rentier, der als sehr excentrisch bekannt ist und unter Curatel stand, wurde vor einigen Tagen tot in seinem Bett gefunden. Die Umstände deuten darauf hin, daß der Tod durch eine Vergiftung und zwar durch Arsenik erfolgt sei. Der Verstorbene war als Sonderling bekannt, hatte namentlich Furcht vor Giften und große Angst vor dem Tode. Der Polizei wurde sofort Anzeige erstattet und ist der Thatbestand bereits aufgenommen worden. Die Leiche verblieb einstweilen in der Wohnung, soll aber einer Obduction unterzogen werden. Das sehr große Vermögen des Verstorbenen fällt entfernten Verwandten zu.

**Tondern, 4. Juni.** Die acht weißgebo-renen Pferde, die bei der bevorstehenden Krönungsfeierlichkeit den Wagen der Kaiserin von Rußland zu ziehen bestimmt sind, sind zum größten Theil aus der Umgegend von Tondern gekauft. Daß derartige Thiere hier häufiger vorkommen, hat seinen Grund darin, daß bis vor einigen Jahren in der Stadt ein weißgeborener Hengst zum Decken stand.

Die Pferde sind, wie wir hören, mit 500 bis 700 Mk. das Stück bezahlt worden. Dem Kaiser von Rußland werden sie wohl etwas theurer zu stehen kommen.

**Kleine Mittheilungen.** In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag voriger Woche ist die dem Landmann Voss zu Stücken-damm bei Neinfeld gehörige Kathe durch Feuer zerstört worden. Eine Frau, welche den Versuch machte, aus dem brennenden Gebäude noch etwas retten, wurde durch das niederstürzende Dach nicht unerheblich im Gesicht verlegt. — Ein graufiger Hund wurde am Freitag, beim Abbruch eines alten Gebäudes in der Gr. Bergstraße in Altona gemacht. Beim Ausgraben des Grundes fand man hier in einer Tiefe von 1 1/2 Fuß zwei Menschenköpfe und in einer Entfernung mehrere Knochen. Nach dem Gutachten der Sachverständigen haben die Schädel und Knochen längere Zeit in der Erde gelegen. — Ein bedeutender Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag in Altona in der Cafesbäckerei in der Gr. Elbstraße. Ein dort beschäftigter Arbeiter aus Sachsen gerieth durch einen unglücklichen Zufall mit einem Arm in die sogenannte Blattwalze, wodurch ihm das Fleisch buchstäblich bis auf den Knochen abgeschält, und die Finger an der Hand zerquetscht wurden. Der Verunglückte wurde per Droschke ins Krankenhaus befördert. — Ein unheimlicher Fund wurde am Freitag von Arbeitern in der Silberackstraße in St. Pauli bei Ausgrabung eines Grundes für einen Neubau gemacht. Man fand daselbst nämlich 1 1/2 Fuß tief einen Menschenköpfe und etwas entfernt davon verschiedene Gebeine in der Erde verscharrt. Auf dem Platz, wo der Fund gemacht wurde, hat früher ein Holzschauer gestanden; der jetzige Eigenthümer des Platzes, ein Bäckermeister, hat denselben schon 9 Jahre im Besitz. Nach dem Gutachten des Polizeiarztes ist der Schädel, der schon lange Zeit

here Compositionen, von denen ich hoffe, daß sie meinen Namen auch in weiteren Kreisen bekannt machen werden. Bankier Minetti, bei welchem ich neulich italienisches Geld einwechselte, hat mich zu morgen zu einer musikalischen Soiree eingeladen, ich glaube, Professor Zarnelli hat mit ihm von mir gesprochen und bei der einflussreichen Rolle, welche der Bankier in den hiesigen feineren Gesellschaftskreisen spielt, hoffe ich, durch ihn bald in diesen Kreisen bekannt zu werden. Den! einmal, Bärble, wenn es von Dir heißt: — das ist die Gattin des berühmten Componisten Braunsfels, dem neuen Meteor am florentinischen Kunsthimmel, nicht wahr, mein Herz, das würde Dir auch angenehm in die Ohren klingen?“

Wir müssen hierbei bemerken, daß Leonhard seinen Familiennamen Walthor in Braunsfels umgewandelt hatte, da er hierdurch hoffte, vor den etwaigen Nachforschungen seiner Mutter sicher zu sein und auch Bärble hatte gegen den Namenstausch nichts einzuwenden gehabt.

Auf die letzte Bemerkung ihres Gatten erwiderte Bärble lächelnd:

„Warum sollte ich mich nicht gern im Glanze Deines Namens sonnen? Gewiß würde ich darauf stolz sein, die Gattin eines so be-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



in der Erde gelegen hat, der eines jungen Mannes, Verletzungen sind daran nicht sichtbar. Der Fund ist dem Bezirksbureau überliefert worden.

## Politische Umschau.

### Deutsches Reich.

Der Bruder unseres Kaisers, Prinz Carl hatte am Sonnabend Abend in Kassel das Unglück im Zimmer zu fallen und das Bein zu brechen. Der Prinz wollte sich zu seiner Erholung nach Wiesbaden begeben, er ist in der letzten Zeit sehr leidend gewesen und bei dem hohen Alter, der Prinz ist 81 Jahre, ist ein Beinbruch immerhin ein ernstes Unglücksfall.

Berlin, 3. Juni. Großes und nicht unberechtigtes Aufsehen hat ein gestriger Artikel der „Kreuztg.“ über die Bedrohungen der Deutschen in Rußland durch den Haß nicht nur der panslawistischen, sondern auch der altrussischen Partei hervorgerufen. Berichte über Mißstimmung gegen Deutsche in Rußland sind oft, namentlich in letzterer Zeit erschienen und meist sofort als Uebertreibung oder gar als Erfindung bezeichnet worden. Die „Kreuztg.“ aber gilt namentlich bezüglich russischer Verhältnisse für sehr unterrichtet und man sieht daher die Mittheilung derselben als eine Art von Nothschrei an. Bezeichnend für die ganze Lage ist es, daß die „Kreuztg.“ schon seit einiger Zeit über den Mangel an Energie bei Hof und Regierung gegenüber diesen Erscheinungen von Nationalhaß klagt und damit die jedenfalls gefährdete Stellung unserer Landsleute in Rußland zugiebt. Diefigen großen Handlungshäusern, welche mit Rußland in Verbindung stehen, ist übrigens schon seit längerer Zeit mitgetheilt worden, daß die Deutschen von dem Nationalhaß der Russen weit mehr zu leiden hätten, als je in Frankreich im Jahre 1870 der Fall war und daß man in den dortigen deutschen Kreisen auf das Schlimmste gefaßt sei.

Berlin, 5. Juni. Fürst Bismarck ist heute Abend 9 Uhr 20 Minuten hier selbst eingetroffen.

Berlin, 5. Juni. Durch das Scheitern der Botschafter-Conferenz an dem Widerstande des Sultans hat die westmächtl. Politik eine neue empfindliche Niederlage erlitten und des Sultans Selbstbewußtsein gestärkt. Thatsächlich liegt der Schwerpunkt in Konstantinopel. Der Stellung Freycinet's ist trotz seines Kammerieges erschüttert. Man fürchtet, daß er, um sich zu halten, der chauvinistischen Politik eines energischeren Vorgehens in Aegypten Gehör schenken werde, um so mehr als auch England aggressiver zu werden droht, falls Arabi Bey am Ruder bleibt.

Die im Ministerium des Innern bearbeitete Statistik der Straf- und Gefangenen-Anstalten des preuß. Staats für 1880/81 giebt auch über den Umfang und die Resultate der sogen. ehe es dahin kommt, wird noch manche Zeit vergehen.“

„Nein, nein, Bärble,“ rief Leonhard im Tone vollster Ueberzeugung, „in spätestens zwei Jahren hoffe ich, daß mein Name nicht nur der musikalischen Welt von Florenz und nicht nur Italiens, nein, auch Deutschlands, unserer theuren Heimath, bekannt sein wird. Dann aber wird die Zeit gekommen sein, wo ich getrost vor Deinen Vater treten und ihn um seine Verzeihung bitten kann und ich bin gewiß, daß er uns aus vollem Herzen verzeihen wird, denn ich trete ihm dann ja als ein Mann gegenüber, welcher die Stellung, die er sich in der Welt errungen hat, nur sich selbst, seinen Talenten und seinem Streben verdankt.“

„D,“ rief Bärble freudig aus, ihre Arme um den Hals Leonhards schlingend, „Du willst Dich also wirklich mit dem Vater wieder zu versöhnen suchen? Dann wird alles wieder gut! Glaube mir, mein Leonhard, mein Vater ist von Herzen so gut, so seelensgut, daß ich — ich gehehe es Dir jetzt — nur nach einem schweren Kampfe mich habe entschließen können, ihn heimlich zu verlassen und nur meine große Liebe zu Dir, mein Leonhard, und das unerschütterliche Vertrauen, welches ich auf Dich setzte, konnte mich bewegen, Dir zu folgen! Ja, Du mußt seine Verzeihung zu er-

langen suchen und ich theile Deine Hoffnung von ganzem Herzen, daß mein Vater unsere Flucht verzeihen wird, wenn Du ihm einst als angesehenen Künstler gegenüber treten wirst. Ach, wenn nur diese Zeit bald käme!“

„Nur Geduld,“ erwiderte Leonhard, einen Kuß auf die frisch Lippen der jungen Gattin drückend, in weniger als zwei Jahren sollst Du Deinen Vater und Deinen Schwarzwald wiedersehen und ich,“ fügte er leiser hinzu, „meine Mutter und mein Frankfurt.“

Die Hoffnungen, welche Leonhard darauf gesetzt hatte, durch Bankier Minetti in die feineren Kreise der Florentiner Gesellschaft eingeführt zu werden, waren wirklich in Erfüllung gegangen.

Der Bankier, ein älterer, jovialer Herr, hatte den ihm von Professor Barnelli empfohlenen Leonhard in die angesehensten Kreise von Florenz eingeführt, wo man dem jungen, schönen Manne mit acht italienischer Lebenswürdigkeit entgegen kam und da sich Leonhard in Frankfurt in den besten Kreisen bewegt hatte, so fühlte er sich bald in den Florentiner Gesellschaftskreisen heimisch.

Nur seine junge Gattin war nicht zu bewegen, ihren Gatten in die verschiedenen Reunions und Soireen zu begleiten.

Anfangs hatte Leonhard Bärble einigemal zu bewegen gesucht, ihn zu begleiten, aber

am Nothwendigsten und durch Noth und Elend waren sie gänzlich muthlos geworden. Auch einige jüdische, russische Studenten, welche ihrem Geburtslande den Rücken gekehrt hatten, um nach Amerika auszuwandern, passirten Kopenhagen. Es waren dieses aber alle Leute von gutem Aussehen mit reichlichen Mitteln zur Reise und zur Gründung einer Existenz in der neuen Welt.

### Frankreich.

Paris, 2. Juni. Die Interpellation über die ägyptische Frage hat mit dem vollständigen Triumphe Freycinet's geendet, dem die Kammer mit 298 gegen 70 Stimmen ein Vertrauensvotum votirte. Die einfache Tagesordnung, für welche die Gambettisten, die Rechte und einige Radikale stimmten, wurde mit 323 gegen 176 Stimmen verworfen, nachdem Freycinet deren Annahme verweigert. Die Sitzung wurde höchst erregt und dramatisch durch die Intervention Gambettas. Als Freycinet nämlich mit ungemeinem Nachdruck erklärte, daß das heutige Ministerium niemals in eine militärische Intervention Frankreichs in Aegypten einwilligen werde, unterbrach ihn Gambetta mit der Frage: Was er denn auf dem bevorstehenden Kongreß wollte? Gambetta suchte später dies dahin auszuführen, daß Freycinet mit jener Erklärung die Würde Frankreichs preisgegeben und damit im Voraus seine Dynamacht auf dem bevorstehenden Kongreß besiegelt hätte, da er das Geheimniß seiner Schwäche vorher offen ausgeliefert habe. Freycinet, auf das Tiefste gereizt über die Angriffe Gambettas, erwiderte höchst erregt, daß er nur entschieden die isolirte Intervention Frankreichs zurückgewiesen hätte. Er wies sodann Namens der Regierung auf das Energischste die Abenteuerpolitik zurück, zu der die Gambettisten Frankreich zu drängen trachteten, und wiederholte seinen Einspruch, fest im europäischen Concert zu bleiben, dessen Entscheidungen Frankreich hinnehmen werde. Freycinet's Erklärungen finden auch im Publikum Beifall.

### Türkei.

Die Pforte hat 3 Commissaire nach Aegypten gesandt mit dem Auftrag die Ruhe im Lande wiederherzustellen. Die von England und Frankreich vorgeschlagene Botschafter-Conferenz wird wahrscheinlich vorläufig aufgehoben werden, um das Resultat der türkischen Mission abzuwarten.

### Afrika.

Aus Alexandrien wird den „Daily News“ vom 31. Mai gemeldet: Den letzten Nachrichten zufolge sieht es im Sudan schlimmer aus, als im vorigen Monat berichtet wurde. Der falsche Prophet ist nicht getödtet worden, sondern befindet sich gegenwärtig in Fassoda. Einer seiner Apostel, Namens Zaki, der sich mit 1000 Mann auf dem Marsche nach Musclemia befand, um die Stadt zu zerstören, stieß auf ein Truppen-corps aus Ghelebat und wurde völlig auf-

immer war Bärbles Antwort eine ablehnende gewesen.

„Nein, Leonhard,“ hatte sie auf seine wiederholten Bitten geantwortet, „ich passe nicht in die feinen Gesellschaftskreise, ich würde mancherlei Ungelichkeiten begehen, die mich nur lächerlich machen würden und dadurch könnte ich Dir nur Verlegenheiten bereiten. Ich stamme nun einmal aus einer einfachen Familie, ich bin demgemäß einfach erzogen worden und könnte mich deshalb nur schwer in den in der feineren Gesellschaft herrschenden Ton finden.“

Leonhard mußte, im Grunde genommen, diese Zurückhaltung billigen und stand deshalb bald davon ab, weiter in Bärble zu dringen. Doch pflegte ihn Bärble Abends regelmäßig nach Beendigung der gesellschaftlichen Unterhaltungen, zu denen Leonhard eingeladen war, abzuholen, wobei sie ihren Gatten gewöhnlich vor dem betreffenden Hause erwartete. Dann wandelte das junge Paar in traulichem Gespräch nach Hause oder es promenirte auch in den herrlichen Anlagen, welche die beiden Ufer des Arno einfaßen, auf und ab und Leonhard erzählte dann von dem Wohlwollen, mit dem man ihm besonders in der Familie des Banquiers Minetti begegnete, von dem Interesse, das man seinen musikalischen Plänen entgegen bringe und malte dem gläubigen Bärble

Haupt geschlagen. In Surar hat der falsche Prophet den Mordrieh Umar gefangen genommen und — wie es heißt — 1000 Eingeborene, 9 Offiziere, 90 Gemeine und 4 griechische Kaufleute hingschlachtet. In Karles waren alle Europäer gezwungen, zum muslimanischen Glauben überzutreten, um ihr Leben zu retten. In Khartum herrscht Ruhe, aber die wenigen dortigen Europäer befinden sich in einem Zustande des Schreckens.

Kairo, 5. Juni. In Folge eines Protestes der englischen Regierung gegen die militärischen Vorbereitungen in Aegypten telegraphirte der Sultan dem Khedive, er möge Arabi Bei veranlassen, die Vorbereitungen, insbesondere die Arbeiten an die Befestigungen Alexandriens einzustellen.

## Garibaldi †.

Ein langes ruheloses Leben ist zu Ende gegangen, im Alter von fast 75 Jahren ist Giuseppe Garibaldi am 2. Juni auf der Insel Caprera gestorben. Italien sieht trauernd am Sarge seines volksthümlichsten Nationalhelden, dem bei allen Widersprüchen und Schwächen seines Charakters auch seine Feinde die Hochachtung nicht versagen konnten. 1807 zu Nizza geboren mußte er wegen Btheiligung an Mazzini's Verschwörung im Jahre 1834 fliehen und führte längere Zeit ein unstilltes Leben. Er diente zeitweilig den Bey von Tunis und ging dann nach Südamerika um zwei kleinen Republiken in Kampf gegen Brasilien wichtige Dienste zu leisten. 1848 kehrte er in sein Vaterland zurück um gegen Oesterreich zu kämpfen 1849 verbannt ging er nach Nordamerika von wo er 1854 zurückkehrte und sich auf Caprera ansiedelte. Nach Ausbruch des sizilianischen Aufstandes 1860 übernahm er die Führung der Freischaaren und schlug die Truppen des Königs von Neapel wiederholt. Die Fortsetzung der Operationen mußte er den sardinischen Truppen überlassen, sein Ideal, die Eroberung Roms, sah er nicht erfüllt. Mit 3000 Freiwilligen versuchte Garibaldi 1862 auf eigene Faust die Eroberung Roms wurde aber bei Aspromonte von den sardinischen Truppen unter Cialdina geschlagen und schwer verwundet gefangen genommen. Bald amnestirt zog er sich wieder nach Caprera zurück.

Im Kriege gegen Oesterreich 1866 vermochte er mit seinen 20 Bataillonen Freiwilliger wenig auszurichten und legte nach seiner Niederlage am Gardasee das Commando nieder. 1867 versuchte er wiederum die Eroberung Roms, sein Corps wurde aber bei Mentana vollständig vernichtet. 1870 trat er in die Dienste der französischen Republik, vermochte aber auch gegen die deutschen Truppen keinen Erfolg zu erringen. Seit dieser Zeit lebte er zurückgezogen auf Caprera, an den politischen Ereignissen nahm er jedoch noch immer regen Antheil. Materielle Vortheile hat er sich durch seine politische Wirksamkeit nicht verschafft nur

ein Bild der Zukunft in den glänzenden Farben.

So war allmählich der Dezember herangekommen, aber nicht der deutsche Dezember mit seinem Gefolge von Schnee, Eis und wilden Stürmen, sondern der italienische Dezember, wie er nur jenen südlichen Strichen eigen ist. Ein lauer Wind wehte von Nordosten her, die Sonne schien nur wenig von ihrer Kraft eingebüßt zu haben und die Düste der Drangens- und Pommeranzendäume, welche letzteren eben ihre Blüten zum zweiten Male ansetzten, erfüllten die Luft mit einem eigenthümlichen, unbeschreiblichen Parfüm.

Bärble hatte sich, um den schönen Tag zu genießen, mit einer Handarbeit in den Garten gesetzt, aber die Hände ruhten müßig im Schooße der jungen Frau, welche eine sehr nachdenkliche Miene zeigte. (Fortf. folgt.)

## Sonderbare Brautwerbung.

(Nachdruck verboten.)

König Heinrich VII. von England (regierte von 1485—1509) war ein sehr geliebter Monarch. Nach dem im Jahre 1503 erfolgten Tode seiner ersten Gemahlin faßte er den Plan, um die Hand der vermittelnden jungen Königin von Neapel, die sehr bedeutende Schätze von ihrem Gemahl geerbt hatte, anzuhalten.

Umgehend Schaden angerichtet hat. Auch im Westen gingen verschiedene schwere Gewitter nieder.

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

im Monat Mai angemeldet.

Geboren:

Am 3. T. des Eisenbahnwärters Hans Jochim Friedrich Büttner in Ahrensburg. Am 3. ein unehelicher Knabe. Am 3. ein unehelicher Knabe. Am 3. T. des Arbeiter Christian Wilh. Adolph Hager, Ahrensburg. Am 8. Sohn dem Küper Nicolaus Hinrich Friedrich Buch, Ahrensburg. 8. Sohn dem Arbeiter Johann Hinrich Johns, Ahrensburg. 12. Sohn dem Tischler Karl Traugott Neinich, Wandsbek. 16. Tochter dem Landmann Hans Peter Heinrich Westphal, Meilsdorf. 16. Tochter dem Bäcker August Johann Daniel Priegnitz, Ahrensburg. 16. Tochter dem Pumpenmacher Johann Heinrich Friedrich Jobian, Ahrensburg. 16. Tochter dem Viehhändler Hans Hinrich Friedrich Meins, Ahrensburg. 18. Tochter dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Spiering, Meilsdorf. 29. T. dem Erbpächter Johann Hinrich Dwiniger, Kremerberg.

Aufgeboren:

Halbhufer Johann Hinrich Schulz, Steensrade mit Margaretha Johanna Dorettha Briggers, aus Ahrensfelde. Arbeiter Christian Karl Hinrich Kloth Ahrensfelde mit der Dienstmagd Catharina Sophia Magdalena Bruhns, daselbst. Gufner Heinrich Wilhelm Jden-Duvenstedt mit Lucia Christina Friederica Niekden, zu Ahrensburg. Zimmermann Johann Heinrich Westphal, Meilsdorf, mit der Dienstmagd Catharina Maria Magdalena Christine Köhler, Wandsbek.

Verhehlicht.

Am 14. Tischler Ludwig Heinrich Reinholdt, Ahrensburg mit der Dienstmagd Anna Catharina Maria Gerken daselbst. 28. Maurer Heinrich Friedrich Christian Tand, Ahrensburg mit der Dienstmagd Anna Catharina Maria Keimer, Lübeck.

Gestorben.

Am 2. Weber Hans Hinrich Ewers, Bünningstedt, 81 J. 352 T. 3. Wäscherin Johanna Maria Catharina Sievers, Ahrensburg, 51 J. 290 T. 18. Ehefrau Anna Maria Jietan geb. Dabelstein, Ahrensburg, 38 J. 123 T.

Standesamts-Nachrichten von Bargteheide.

Monat Mai.

Am 3. Tochter dem Sattlermeister Johann Hinrich Nelling in Bargteheide. 8. Tochter dem Anbauer und Tischlermeister Hinrich Friedrich Schilling in Delingsdorf. 11. Sohn dem Schäfer Carl Christian Timmermann in Bargteheide. 18. Sohn dem Malermeister Friedrich Schacht in Bargteheide. 18. Sohn dem Schneidermeister August Kümmerling in Domschulen, Gemeinde

mit ihrem Wuchse überein, der elegant und ebenmäßig ist. Ihr Gesicht ist rund und voll, die Physiognomie heiter; im Gespräche ist sie zurückhaltend und ein züchtiges Wesen verschönert ihre Erscheinung. Die Königin-Mutter führte die Unterhaltung, die junge Fürstin stand dabei in aller Hofseligkeit, und als sie mit einigen Hofdamen insgeheim flüsterte, da überflog ein reizendes Lächeln ihr Gesicht. (Höchst wahrscheinlich machten sich die jungen muthwilligen Damen über die wunderliche Gefandtschaft lustig, ohne daß die braven drei Herren es merkten).

Zu Artikel 9: „Die Augen besagter Königin sind von brauner Farbe, ein wenig ins Graue spielend; ihre Augenbrauen sind braun und sehr schmal.“

Zu Artikel 10: „Ihre Nase erhebt sich ein wenig in der Mitte wie ein köstliches Vorgebirge und nimmt dann wieder ab. Im Uebrigen hat sie dieselbe Nase wie ihre Frau Mutter.“

Zu Artikel 13: „Wir haben die Hände besagter Königin selbst mehrere Male bloß gesehen; wir haben besagte Hände geküßt und gefunden, daß selbige sehr schön, sehr proportionirt, ziemlich voll, zart und ausnehmend weiß sind.“

Zu Artikel 17: „So viel es uns möglich war, zu untersuchen, so fanden wir, daß be-

schäftswelt reißt immer mehr eine Unsitte ein, die zur höchsten Belästigung für das Publikum wird. Wir meinen die Zuschiebung von Gegenständen seitens auswärtiger Firmen, unter der Erklärung, daß sich der Zuschiebende im Falle des Schweigens des Adressaten zu der Annahme berechtigt halte, daß Letzterer geneigt sei, den offerirten Kauf einzugehen, und daß demgemäß der Kaufpreis s. Zt. von dem Adressaten eingezogen werden würde. Das Letztere geschieht dann durch Postnachnahme zu einer Zeit, wo Adressat womöglich sich garnicht mehr an die Zusendung erinnert und leider in den meisten Fällen, um Weiterungen zu vermeiden, das Verlangte zahlt. Es ist dringend geboten, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß es weder zur Rücksendung der übersandten Gegenstände (Lotterieloose, Photographie, Bücher, Zeitschriften etc.), noch zur sorgfältigen Aufbewahrung derselben verpflichtet ist und daß nichts den Differenzen berechtigt, aus dem Schweigen des Adressaten auf dessen Einwilligung zu schließen. Nur, wenn dieser Grundsatz genau durchgeführt wird, ist zu hoffen, daß der überhandnehmenden Belästigung ein Ziel gesetzt wird.

Ein Hagelwetter mit Gewitter hat am 30. Mai in Thüringen unermesslichen Schaden angerichtet. In Gotha, wo an einem Hause allein 76 Fensterscheiben zerschlagen wurden, mehr aber noch in dessen Umgebung vernichtete Sturm und Hagel die Obstbäume, Feldfrüchte, Plantagen, Kleesfelder etc. Eine Schlosse wog 4 Loth. Aehnlich lauten die Nachrichten aus der Umgegend von Eisenach und aus dem Werrathal, dort schlug der Blitz mehrfach ein und zündete. Die Roggenfelder sind fast alle verwüdet, und was das Schlimmste: von den kleineren Landwirthen haben nur sehr wenige versichert. Andererseits fürchtet man die Insolvenz-Erklärungen auch von sonst bisher soliden Versicherungs-Gesellschaften. — Die Gewitter tobten bis an die Rhön, waren aber nur theilweise mit Hagelschlag verbunden.

Gedenktag. Am 16. Nov. d. J., dem zweihundertfünfzigjährigen Gedenktage der Schlacht bei Lüben und des Heldentodes Gustav Adolfs, werden Deputationen derjenigen Regimenter, welche an der Schlacht Theil nahmen, sich auf dem Schlachtfelde zusammenfinden. Diese Regimenter sind die Königs-Leibgarde (die „gelbe Brigade“), sowie die Smalands-Fusaren und die Smalands-Grenadiere, an deren Spitze König Gustav-Adolf das tödtliche Blei empfing. Eine neue Standarte, welche bereits in Arbeit ist, soll auf der Walfstätt, am Denkmal des Königs, dem sogenannten Schwedensteine, dem Andenken Gustav Adolfs geweiht werden.

Bedenkliche Namen. In Straßburg erscheint eine neue Zeitung, welche gedruckt wird von Herrn Wurst, der finanzielle Dirigent heißt Schmutz und die Druckerei liegt auf dem Saumarkt.

Am Dienstag Mittag entlud sich über Berlin ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchähnlichem Regen und großkörnigem Hagelschlag, der in der

Artikel 17: „Ob Haare um den Mund zu sehen sind oder nicht, muß sorglich bemerkt werden.“

Artikel 18: „Besonders sollen sie sich bemühen, sich mit besagter Fürstin nüchtern zu unterhalten und sie dabei anhaltend sprechen zu lassen; dann sollen sie, so viel es die Höflichkeit erlaubt, sich ihrem Munde nähern, damit besagte Gefandten den Athem der Fürstin verspüren, ob solcher rein oder nicht, ob sie Parfüms gebrauche, Rosenwasser oder Moschus, oder ob sie sich dessen nicht bediene.“

Artikel 19: „Nicht zu vergessen ist die Höhe ihres Wuchses, das Fußwerk und dessen Größe, und sich besonders vorzusehen, hierin nicht getäuscht zu werden. Wenn es ihnen gelingt, das Fußwerk zu betrachten, sollen sie zugleich einen richtigen Begriff von der Gestalt des Fußes zu erhalten suchen.“

Artikel 22: „Es ist auch nöthig, sich über ihre Lebensweise zu unterrichten, ob sie viel und oft ißt und trinkt, ob sie Wein oder Wasser trinkt, oder beides.“

Auf diese angegebenen Punkte lauten die „Antworten“ der Gefandten, die mit der delikaten Mission betraut waren, folgendermaßen:

Zu Artikel 6: „Soviel uns möglich zu beurtheilen war, scheint die Königin nicht geschminkt zu sein; die Grazie ihrer Züge stimmt

auf dringende Bitten nahm er 1875 eine vom Parlament votirte Nationaldotacion von 100,000 Lire Renten an. Er war dreimal verheirathet, zuerst in Südamerika mit Anita Crouza, 1860 heirathete er die Gräfin Raimondi von welcher er sich aber scheiden ließ da sie ihn hintergegangen hatte, um 1879 die Nichte der Kinder seiner Tochter, Franzesca Armofino wieder zu heirathen. Er ruht jetzt von seinen vielen Irrfahrten, seine Verdienste um die Einigung Italiens werden sein Andenken in seinem Vaterlande unvergesslich machen.

Von nah und fern.

Blitzschläge. Aus Graz wird berichtet: Während des Gewitters am Pfingstmontag schlug der Blitz Abends 10 Uhr wiederholt in ein den Gebrüdern Reininghaus gehöriges Stallgebäude am Steinfelde ein und tödtete daselbst vierundzwanzig Stück Dshen. Auffallend ist dabei, daß mitten zwischen den vom Blitze getroffenen einzelnen Dshen ganze Reihe unverfehrt geblieben sind. So standen in dem großen Stalle auf der einen Seite 44 Dshen, wovon acht nordwärts und der letzte in der Reihe südwärts getroffen und erschlagen wurden. Diese eigenthümliche Erscheinung läßt sich vielleicht dadurch erklären, daß eine eiserne Leiste längs der Futterbarren hinläuft und daß wahrscheinlich nur diejenigen Dshen, die, als der Blitz einschlug, noch standen und mit dem Körper oder ihren Halketten jene eiserne Leiste berührten, vom Blitzschlag getroffen wurden. Nirgends ist irgend eine Spur von Feuer zu bemerken. Der Schaffer selbst wurde in Folge des Blitzschlages ohnmächtig, erholte sich aber alsbald wieder. Auch schliefen in den beiden Stallungen selbst mehrere Knechte, welche vollkommen unverfehrt blieben und nur zu erzählen wissen, daß um 10 Uhr in der Ställe plötzlich ein grelles Licht aufflammte und man die Thiere hinstürzen hörte. Mancher dieser bei 7 bis 8 Centner wiegenden Dshen wurde auf 10 Schritte weit geschleudert. — Bei dem am 31. Mai gegen Mittag die Stadt Straßburg streifenden, aus der Rheinebene kommenden Gewitter schlug der Blitz, glücklicher Weise ohne zu zünden, in eine mit etwa drei Centner Pulver belegte Hohlstraverse des am Rhein-Rhone-Canal gelegenen, zum Verberden der hiesigen Festung gehörigen Forts Werder ein. Die Hohlstraverse ist mit einer etwa 1 1/2 m dicken Erbschicht eingedeckt. Beim Ausweg zertrümmerte der Blitz die einen Meter starke feinerne Thürschwelle. Das Fort Werder ist mit einer ständigen Wachmannschaft von 25 — 30 Mann besetzt. Unfugliches Unglück wäre bei einer Entzündung des Pulvers entstanden. Keines der hiesigen Festungswerke ist mit einem Blitzableiter versehen. Während desselben Gewitters wurde in dem nahen Dorfe Geispolsheim ein zwischen zwei Kühen einherstreichender Mann vom Blitze erschlagen. Die Kühe kamen ohne Schaden davon. Ein dritter Blitz fuhr in die dortige Kirche und zertrümmerte den Beichtstuhl und die Thurmuhr.

Zudringliche Geschäftsleute. In der Ge- Zu diesem Behufe schickte er drei Emissäre nach Neapel, deren höchst ergögliche „Instruktionen“ nebst ihren „Antworten“ noch jetzt im geheimen Staatsarchiv aufbewahrt werden. Dieselben sind in 24 Artikel eingetheilt und führen den Titel: „Instruktionen, welche Seine Majestät seinen lieben getreuen Dienern Francis Marlyn, James Braybrooke und John Steele gegeben, wonach sie sich zu richten haben, wenn sie den beiden Königinnen von Neapel, der Mutter und der Tochter, vorge stellt sein werden.“

Artikel 6 lautet: „Es ist genau zu bemerken, wie die Miene der jungen Königin ist, ob sie geschminkt, ob ihr Gesicht dick oder mager, länglich oder rund, ob ihre Physiognomie heiter und lebenswürdig, zurückhaltend oder melancholisch, fest oder schwankend ist, und ob sie roth wird, wenn sie spricht.“

Artikel 9: „Es ist zu bemerken, ob sie schöne Augenbrauen, Zähne und Lippen hat.“

Artikel 10: „Die Gestalt der Nase, die Höhe und Breite der Stirn sind zu beobachten.“

Artikel 13: „Wohl zu betrachten sind ihre bloßen Hände, ob sie dick oder dünn, fett oder mager, lang oder kurz sind. Ebenso soll ihr Aufmerksamkeit auf die Finger gesehen werden, ob selbige lang oder kurz, groß oder klein, breit oder schmal sind.“

Tremsbüttel. 22. Sohn dem Dachdecker Johann Friedrich Timmermann in Vörburg. 22. Tochter dem Landmann Hans Joachim Johns in Hammoor. 24. Sohn dem Arbeiter Claus Hinrich Gaack in Bargteheide. 27. Sohn dem Anbauer Herrmann Friedrich Vagt in Vörburg. 29. Sohn dem Arbeiter Fritz Fründt in Fißchbek. 29. Tochter dem Eisenbahnarbeiter Claus Hinrich Janssen in Delingsdorf.

Aufgeboren.

Am 5. Barbier Hinrich Christian Filter in Bargteheide mit Emma Christine Wilhelmine Hufen in Hoisbüttel, amtlichen Theils. 9. Klempnermeister Hinrich Wilhelm von Drathen in Bargteheide mit Catharina Dorothea Henriette Niekder (Niekden) in Hamburg. 9. Arbeitsmann Christian Adolph Eggert in Bargteheide mit Caroline Henriette Margaretha Bahrs in Lockfeld, Kirchspiel Reinfeld.

Geschiefungen.

Am 26. Dienstknecht Jochim Hinrich Frank zu Winberg, Gemeinde Delingsdorf mit Dorothea Elisabeth Stapelsfeldt in Mönkenbrook.

Sterbefälle.

Am 6. Privatere Maria Elise Helene Drömer in Bargteheide 46 Jahr alt. 6. Todtgeborener Sohn dem Rätbner und Krämer Herrmann Hinrich Lienau in Elmendorst, Gemeinde Mönkenbrook. 13. Ehefrau Anna Maria Wagners in Vörburg, 42 J. 8 M. alt. 14. Rätbner und Weber Johann Hinrich Menning in Fißchbek 63 J. 9 M. 15. Dienstmädchen Emma Saack in Bargteheide 19 J. 11 M. 17. Kostgängerin Anna Maria Elisabeth Sammann in Bargteheide 65 J. 4 M. 19. Caroline Steinmez in Bargteheide 5 J. 5 M. 22. Carl Heinrich Euse in Bargteheide 8 M. alt. 22. Altmotherin Maria Dorothea Stiemers in Vörburg 74 J. 9 M. alt. 23. Privatere Anna Catharina Friederike Niemann in Bargteheide 83 J. 2 M. 23. Wilhelm Conrad Witten in Fißchbek 12 W. 27. Christian Heinrich Friedrich Lütfens in Sattensfelde, Gemeinde Tremsbüttel 17 J. alt. 31. Martin Fründt in Fißchbek 2 T.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 5. Juni. Weizen still. Angeboten: 123—130pfündiger Mecklenburger zu Mk. 225—235, Elber, Dänischer und Holsteiner 116—124 pfündig, zu Mk. 205—228. Roggen flau. Angeboten: Russischer und Nittolajeff zu Mk. 140—150, 121—125pfündiger Mecklenburger zu Mk. 170—175, 125—128pfündiger Amerikaner zu Mk. 180—185, Französischer und Spanischer zu Mk. — — —. Gerste ruhig. Ungarische zu Mk. 128—135, Holsteiner und Mecklenburger zu Mk. 160—170, Böhmisches zu Mk. 175—190, Saale zu Mk. 175—190, Chevalier Saale zu Mk. 195—200 Mk., feine do. 215—235. Hafer matt. Mecklenburger zu Mk. 175—180, Böhmischer zu Mk. 160—170, Holsteinscher u. Elber zu Mk. 160—170, Russischer zu Mk. 180—160 angeb. Erbsen, Futterwaare zu Mk. 165—170, gelbe Kochwaare Mk. 200—225. Mais ruhig. Amerikaner zu Mk. 153—155 angeb. Petroleum still. Loco Mk. 7.20 Br., pr. Mai Mk. 7.20 Br., pr. August-Dezember Mk. 7.80 Br. Rübbi ruhig. Loco Mk. 57 1/2 Brief, pr. Juni Mk. 57 1/2 Br. Weizen still. Loco Mk. 51 1/4 Br., pr. Mai Mk. 51 1/4 Br., pr. Juli-December Mk. 51 1/4 Br.

sagte Königin keine Haare um den Mund hat und sich eines sehr schönen zarten weißen Teints erfreut.“

Zu Artikel 18: „Wir sind nie dazu gekommen, nüchtern mit besagter Königin zu sprechen, daher können wir auch diesen Artikel nicht beantworten. Jedoch näherten wir uns bei jeder Gelegenheit, so viel als es die Höflichkeit gestattete, dem Munde besagter Königin und rochen weder Aroma noch Parfüms, und wir glauben daher, nach der Zierlichkeit und Reinheit ihres Mundes zu schließen, daß besagte Königin einen ganz angemessenen Athem habe.“

Zu Artikel 19: „Wir können nicht Genaueres von ihrer Statur sagen, weil Ihre Hoheit die Fußbekleidung nach der Mode ihres Landes trägt, d. h. sechs Zoll hohe und acht Zoll breite viereckige Schuhe. Jedoch glauben wir nach den übrigen Verhältnissen, daß sie einen sehr kleinen Fuß haben muß.“

Zu Artikel 22: „Besagte Königin ist zweimal des Tages mit ziemlich gutem Appetit; sie trinkt nicht viel; ihr gewöhnliches Getränk besteht in Zimmellimonade; manchmal, doch nur äußerst selten, trinkt sie auch ein Gläschen Wein.“ — Die ganze aufgewandte Mühe war übrigens vergeblich, denn es wurde nichts aus der Geirath, trotz der günstigen Berichte der Gefandtschaft.

**Solzverkauf**

in der Königlichen Oberförsterei  
Tremsbüttel.

Am  
Sonnabend, den 10. Juni d. J.,  
von Nachmittags 2 Uhr ab,

jollen im Hause des Herrn Parcelisten und  
Gastwirths **Püttjer** in Rehwischfeld öffent-  
lich meistbietend versteigert werden:

**Aus dem Schutzbezirk Rehwisch,  
District 31 bis 36.**

**Eichen:** 13 Stück Nutholz zu 22,42 Festm.,  
62 Nm. Brennholz-Kloben, 16 Nm.  
Knüppel und 20 Nm. Reifig.

**Buchen:** 3 Stück Nutholz zu 9,46 Festm.,  
256 Nm. Brennholz-Kloben, 18,5 Nm.  
Knüppel und 5 Nm. Reifig.

**Erlen:** 1 Nm. Brennholz-Kloben.

Wegen vorheriger Besichtigung der Hölzer  
wollen Kaufliebhaber sich an den Königl. Wald-  
wärter **Lange** in Rehwisch wenden.

Tremsbüttel, den 31. Mai 1882.

Der Königliche Oberförster.

**Hennings.**

**Bekanntmachung.**

Die auf dem Todendorfer und Hammoorer  
Moor, Schutzbezirk Todendorf, am 17. Mai  
d. J. unverkauft gebliebenen Moor-Looße,  
nämlich:

1. Auf dem Todendorfer Moor:  
N<sup>o</sup> 23, 26, 28, 32, 34, 43 und 44.

2. Auf dem Hammoorer Moor:  
N<sup>o</sup> 47 bis 56

jollen am  
Sonnabend, den 10. Juni d. J.,  
von Nachmittags 3 Uhr ab,

im Hause des Herrn Parcelisten und Gast-  
wirths **Püttjer** in Rehwischfeld zum aber-  
maligen öffentlichen und meistbietenden Auf-  
gebot gebracht werden.

Wegen vorheriger Besichtigung der Moor-  
Looße wollen Kaufliebhaber sich an den Königl.  
Förster **Laage** in Gölz wenden.

Tremsbüttel, den 31. Mai 1882.

Der Königliche Oberförster.

**Hennings.**

**Bekanntmachung.**

Die auf dem Falkenberger Moor, Schutz-  
bezirk Sattenfelde, am 27. Mai d. J. unver-  
kauft gebliebenen Moor-Looße, nämlich:

N<sup>o</sup> 1, 2, 4 bis incl. 13

jollen am  
Sonnabend, den 10. Juni d. J.,  
von Nachmittags 3 Uhr ab,

im Hause des Herrn Parcelisten und Gastwirths  
**W. Püttjer** in Rehwischfeld zum abermaligen  
öffentlichen und meistbietenden Verkauf ge-  
bracht werden.

Wegen vorheriger Besichtigung der Moor-  
Looße wollen Kaufliebhaber sich an den be-  
treffenden Schutzbeamten wenden.

Tremsbüttel, den 3. Juni 1882.

Der Königliche Oberförster.

**Hennings.**

**Empfehlenswerthe Bücher,**

vorrätig in **G. Ziese's Buchhandlung,  
Ahrensburg.**

**Der kundige Steuer-Neclamant.**

Eine Anleitung und Belehrung zur vorschriftsmäßigen  
und Erfolg versprechenden Abfassung von Reklama-  
tionen gegen Einkommen-, Klassen-, Gewerbes-, Grund-,  
Gebäude- und Communalsteuer. Preis 1 M. 50 Pfg.

**Das Mieth-, Pacht- und Ge-  
sinderecht**

nebst dem amtsgerichtlichen Proceß-  
verfahren. Ein praktisches Handbuch  
für Jedermann. Preis 1 M.

**Der Rechtsbeistand vor den deut-  
schen Amtsgerichten.**

Eine gemeinschaftliche  
Anleitung für Jeder-  
mann in Rechtsangelegenheiten sich selbst zu vertreten,  
von **C. Brown**. Preis 3 M.

**Die Gesinde-Ordnung für Schles-  
wig-Holstein**

nebst den dieselbe abändernden  
resp. erweiternden Gesetzen, Ver-  
ordnungen etc., von **C. Koeppen**, Amtsgerichtssecr-  
tair. Preis 1 M. 20 Pfg.

**Der Gläubiger und sein Schuldner**

im amtsgerichtlichen Proceß, im Mahnverfahren und  
bei der Zwangsvollstreckung, von **C. Brown**. Preis  
1 M. 50 Pfg.

**Zuchausstellung in Augsburg.**

Wir haben die Ehre für die Saison unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster versenden franko  
nach allen Gegenden, ebenso Waaren in jedem beliebigen Quantum. Wir betonen besonders, daß wir die ge-  
schmackvollsten und neuesten Modestoffe für Herren und Damen führen und liefern auch an Privatleute kleine  
Quantitäten. Es bietet sich dadurch die günstigste Gelegenheit von erster Hand zu beziehen und zu Original-  
Fabrikpreisen einzukaufen und liegt es daher vollständig im Interesse eines Jeden, sich die Muster zur Ansicht  
kommen zu lassen, da dies ja Feinerei Speesen verursacht.

**Preis-Verzeichniß.**

Englisch Twills, geeignet für jede Jahreszeit, zu completen Anzügen, 130 cm. Breite, à M. 4.50  
pr. Meter. Englisch Gladstone in allen Farbenmischungen, feinsten moderner Stoff zu eleganten Anzügen,  
128 cm. breit, M. 5.50 pr. Meter. Kattunmischstoffe, 120 cm. breit, M. 3.20 pr. Meter. Regenmantelstoffe  
von M. 1 bis 4 M. pr. Meter in allen Farben und Qualitäten. Cheviot, modern und fein zu Anzügen von  
M. 5 bis 12 M. pr. Meter. Kammgarne in allen möglichen Gattungen für feine Salon-Anzüge von M. 7  
bis 12 M. pr. Meter. Paletotsstoffe von M. 4.8 bis 12 M. La Rochette demi Saison hochfein, zum  
Etrapasiren geeignet, pr. Meter M. 6.50. Elegante feine Beauvoisfeld und Molestin, schwere Budsstoffe  
pr. Meter M. 8 bis M. 9.50. Schwarze Tuche, Satin, Craisje und Diagonal von M. 2.80 bis M. 14.50.  
Livre-, Chaifens-, Feuerwehr- und Jagdtuche von M. 2.80 anfangend bis M. 8.—. Englische Ledertuche,  
130 cm. breit, M. 3.— pr. Meter.

Adresse: **Zuch-Ausstellung Augsburg.**

(Wimpfheimer & Cie.)

Für Telegramme: **Zuchausstellung Augsburg.**

Muster allüberallhin franko.

**Sydney 1879, Melbourne 1880, Erste Preise!  
Cleve 1881, Silberne Medaille; Porto-Allegre 1881,  
Erster Preis.**

**Der rühmlichst weltbekannte**  
hauptsächlich wegen seiner magenstärkenden, blutreinigenden und  
nervenberuhigenden etc. etc. Eigenschaften preisgekrönte

**Boonekamp of Maag-Bitter**

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat“  
von dem Erfinder und alleiniger Destillateur

**H. Underberg-Albrecht**

am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein, Kaiserl., Königl.,  
Prinzl., Fürstl. etc. Hoflieferant, Inhaber vieler Preismedaillen, ist fort-  
während in Original-Packung zu haben in Hamburg bei den Herren:  
**J. Heimerdinger**, Neuerwall 34, u. **Th. Westphal**,  
Schmiedestr. 5; in Altona bei Herrn **H. F. E. Petersen** sowie  
allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

**Warnung** vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:

**H. Underberg-Albrecht.**

**Große Lotterie kunstgewerblicher  
Erzeugnisse.**

**Gewinne.**

Ein Silberbarren pos. Werth 10,000 Mark.

Ein Gewehrschrank (Cabinetstück) mit 6 Gewehren neuester Con-  
struction, aus den besten Fabriken. Werth 5000 Mark.

Delgemälde „Am Waldessaum“ von Chr. Kröner.

Delgemälde „Auf der Schnepfenjagd“ von C. F. Deiker.

3150 Gewinne bestehend in Silberwerthen, vorzüglichen Waffen,  
Gemälden, Gebrauch- und Luxus-Artikeln.

**Ziehung 20. August 1882.**

Loose à 1 Mf. sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

**G. Ziese's Buchhandlung,**

**Ahrensburg,**

empfehl:  
Alle hier und in der Umgegend eingeführten Schulbücher in dauerhaften Einbänden  
zu billigen Preisen, als:  
Rechenbücher, Fabeln, Lesebücher, Katechismen, Bibeln,  
Gesangbücher, Realienbücher, Liederhefte, Atlanten, Biblische  
Geschichten etc.

Ferner: Werke der klassischen und schönen Literatur,  
Gedichte, Andachtsbücher u. s. w.

Lieferung aller Arten von Zeitschriften und Lieferungsverken in  
Heften und Wochennummern prompt zu festen Preisen.

fehlende Hefte und Nummern werden gern geliefert.  
Spezial-Gesetze und Sammlungen in billigen Ausgaben, Volks-  
bücher jeder Art.

**Nicht Vorrätiges wird prompt besorgt.**

**Mein Lager von  
Zwirn = Gardinen**

bringe in gütige Erinnerung.  
Ahrensburg. **H. Peemöller.**

**Best. frag. Fach-Schule im Königl. Preuss. b. Hamburg f. Bau-Techniker, Tischler und Maler. — Billige Pensionen. — Prüfungen. — Eintritt April, Mai, Octbr. u. Novbr. Monat. Extra-kurse jederzeit. Programme gratis.**

**Oeffentliche Versteigerung.**

Am Sonnabend, den 10. Juni d. J.,  
Bormittags 10 Uhr,

werde ich in dem früher bewohnten Hause des  
Herrn Wollspinner **S. J. R. Ziesler**,  
Ahrensburg, die zum Wollspinnereibetrieb  
gehörigen Maschinen, als:

- 1 Webstuhl nebst versch. Gezirren,
- 2 Spinnmaschinen,
- 1 Reifwolf,
- 1 Haspel,
- 2 Spulräder,
- 2 Kragmaschinen,
- 1 Mohlmühle

und div. Mobilien  
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baar-  
zahlung versteigern.

Ahrensburg, den 4. Juni 1882.

**G. Baus,**

Gerichtsvollzieher.

**Käse.**

Holländischer Käse a Pfd.	90 Pfg.
pr. Kopf a Pfd.	80 Pfg.
Limburger Käse pr. Stück	80 Pfg.
Alter Marschkäse a Pfd.	60 Pfg.
pr. Kopf a Pfd.	50 Pfg.
Alter Solsteiner a Pfd.	23 Pfg.
pr. Kopf a Pfd.	20 Pfg.

empfehl bestens

Ahrensburg. **Aug. Haase.**

**Visitenkarten**

in feinsten Ausführung, mit den modernsten  
Schriften, werden prompt und billigt an-  
gefertigt.

**G. Ziese's**

Buchdruckerei.

**Nähmaschinen**

empfehl zu billigsten Preisen  
Ahrensburg. **H. Peemöller.**

**Neue**

**Jager Matjes-Heringe**

10 Pfd. Ff., ca. 30 St., ausgesucht groß,  
M. 4,50, geg. Nachn. od. Voreinsendung.

**Johs. Rieck, Altona.**

**Schön ist's doch!**

Wenn ein Gast, der angetrunken ist, in ein  
Wirthshaus geht, um bei dem Wirth auf dem  
Sopha 3—4 Stunden seinen Rausch auszu-  
schlafen, das ist wohl eine schöne Sache.

**N. N.**

**Heinrich Peemöller**

Ahrensburg,

empfehl:

**Herren-Hüte**

von 3 Mark an,

sowie

**Mützen**

zu den billigsten Preisen.

**Strohüte**

für Herren und Knaben,

schon von 60 Pfg. pr. Stück an.

**Ad. Basedow,**

Ahrensburg, bei der Kirche, Nr. 38,  
empfehl sich dem geehrten hiesigen und aus-  
wärtigen Publikum zu allen in diesem Fache  
vorkommenden Arbeiten.

**Bau = Arbeiten,**

als: Herstellung von Papp- und Schiefer-  
dachungen, Reparatur derselben, Erbeeren  
von Pappdächern, Anlage von Dachrinnen  
und Wasserleitungen, sowie Reparaturen  
aller Art werden prompt und solide ausgeführt.

Verzinsung von Kupfergeschirren, sowie  
alle sonstigen Facharbeiten zu billigen Preisen.

Ferner empfehle eine Partie

**Sensen,**

Prima Waare (keine Fabrikarbeit),  
unter Garantie zu billigen Preisen.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19  
 Grauskala #13  
 B.I.G.  
 M  
 C